Nr. 19.

Mittheilungen über das Vogelleben in Kurland.

Von

G. F. Büttner.

I. Beobachtungen über F. linaria und P. erythrina.

Am mittheilenswerthesten scheinen mir unter meinen Beobachtungen diejenigen, welche die bei Ihnen seltner vorkommenden, also die mehr nordischen und östlichen Arten betreffen. Ich fange daher an mit:

Fringilla linaria, bei uns unter dem Namen Ziserinchen bekannt. Diesen Vogel habe ich von meiner Kindheit an zu beobachten Gelegenheit gehabt, da er in meinem Geburtsorte Schleck, 3 Meilen unterhalb Goldingen in der Nähe der Windau, regelmässig Wintergast war. Er erschien am Anfange des Winters in Schwärmen von 10 bis 50—60 Stück und besuchte fleissig die Futterplätze. Es waren immer mehrere rothbrüstige darunter. — Im Jahre 1833 kam ich hieher nach Kabillen, 3 Meilen östlich von Goldingen. Zu meiner Freude fand ich meinen Vogel als regelmässigen Wintergast vor, sah ihn aber nie auf den Futterplätzen, deren doch mehrere da waren, ein paar für das zahme Geflügel und einer insbesondere für kleine Vögel. *Fr. lin.* hielt sich dagegen in Gesellschaft von *Fr. spinus* in einem Schwarm von 100 auch wohl 200 Stück in den meist recht hohen Kronen der Erlen auf, die in ein paar Gruppen mein Haus umgeben. Einmal, um mich von der Richtigkeit der Angabe in Gloger's Handbuch etc., dass „*Fr. lin.* hinsichtlich der Grösse des Schnabels ausserordentlich abändere," zu überzeugen, schoss ich in den Schwarm hinein. Es fielen 5 *F. lin.* und 2 *spinus*; unter ersteren waren 2 mit rothangeflogener Brust. Gloger's Angabe fand ich bestätigt.

Etwa im Jahre 1846 fing ich an Eier zu sammeln. Wie erstaunt war ich, bei einer Excursion im nahen Walde auf einem Nestchen *Fring. linaria* sitzend zu finden. Ich hatte den Vogel nur als Wintergast gekannt. Mein Vater, eifriger Beobachter der inländischen Vogelwelt und in jungen Jahren auch Eiersammler, war über meine Entdeckung ebenso erstaunt, da auch er nie gehört, dass der Vogel bei uns niste. Es war den $\frac{4}{16}$. Mai 1847, wo ich das Nest mit einige Tage alten Jungen und andere mit stark bebrüteten Eiern fand. Es machte mir Mühe, endlich den $\frac{12}{24}$. Mai c. a. ein Nest mit für meine Sammlung brauchbaren Eiern aufzufinden. Von diesen schickte mein Vater ein oder 2 Stück nebst dem Neste an einen jungen Sammler in Dessau, ich glaube Siegfried, eines gab ich vor ein paar Jahren an Dr. Hummel für Sie, eines der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft in Riga und behielt selber nur noch eine halbe Schale, da ich den Verlust leicht ersetzen zu können meinte. Plötzlich aber verschwanden meine kleinen Nachbarn, die mir den langen Winter hindurch die Umgebung des Hauses so angenehm belebt hatten, und mit ihnen blieb auch der Zeisig aus. Dieser nistet zwar noch nach wie vor in meinem Garten, macht sich aber im Winter, vielleicht seiner geringen Anzahl wegen, nicht bemerkbar. Was die Ursache des Verschwindens der *Fr. lin.* ist, kann ich nicht sagen. Mangel an Nahrung kann es nicht gut sein. Ob vielleicht der ganze Schwarm einen Zug unternommen hat und auf demselben verunglückt ist? Seit wenigstens 2 Jahren habe ich kein *Fr. lin.* gesehen. — Dass sie nicht hier auf den Futterplatz kamen, erkläre ich mir daraus, dass die hohen und zum Theil alten Schwarz-Erlen, so wie mehrere Weiss-Erlen und Birken ihnen reichliche Nahrung gaben, die sie als eingeboren um so leichter zu finden wussten. Oder waren es — umgekehrt — meine alten Erlen, die sie veranlassten, hierzubleiben und in der Nähe zu nisten?

Die Nestchen standen auf jungen Tanne (Tanne oder Gräne heisst bei uns Pinus picea, L., und Fichte oder Kiefer P. silvestris, L.) 4 bis 7 Fuss hoch, und waren ziemlich kunstlos von trockenen Zweigen und Gräsern gebaut. Das Ei hat in Zeichnung und Grösse viel Aehnlichkeit von dem von *spinus*, die Grundfarbe schlägt aber mehr ins Meergrüne, während mein Zeisigei einen röthlichen Anflug hat. Es waren, glaube ich, 5 Eier in jedem Neste. Der Napf schien mir auffallend tief zu sein; ich habe aber andere

Nester zu wenig beobachtet, als dass ich darüber ein Urtheil haben könnte. Die Brütenden zeigten sich auf dem Neste sehr zahm. —

2) *Pyrrhula erythrina* ist, wie Sie wissen, bei uns Brutvogel. Unter den ankommenden Zugvögeln ist er einer der letzten; er erscheint alljährlich, wenn die Kirschen und Pflaumen in voller Blüthe stehen. Das Männchen muss schon im Jugendkleide seine Pubertät haben, denn ich habe 2 oder 3 Mal in meinem Garten nistende Päärchen gehabt, wo das Männchen vom Weibchen nicht zu unterscheiden war. Im 3., selbst 4. Jahre scheint mir ersteres noch nicht völlig ausgefärbt zu sein. Er baut ein einfaches, dem der *Fr. cannab.* ähnliches Nest. Die beiden, die wir in meinem Garten gefunden, standen 8 bis 10 F. hoch in den buschigen Windästen der verwilderten Pflaumen-Bäume. Ein Ei, dessen Echtheit ich verbürgen kann, gab ich nebst einem Kranichei an Hummel für Sie. Das Ei war fast einfarbig grünlich, intensiver als das von *Fr. cannab.*, sonst aber demselben ähnlich, nur grösser. Ich besitze zwar eines, kann dessen Echtheit aber nicht verbürgen. (Mein Sohn nimmt es für Sie mit.) Es ist unter Umständen gefunden, die es sehr wahrscheinlich machen, dass es *P. er.* angehört. Das Nest war in einem Berberitzen-Strauch etwa 3 F. von der Erde gebaut, im Kabillenschen Hofes-Garten, wo mehrere Paare *P. er.* nisteten, *Fr. cannab.* aber meines Wissens nicht; und das wäre doch der einzige Vogel, mit dem man das Nest der *P. er.* verwechseln könnte. Seit 2 Jahren erscheint zwar der Vogel im Frühjahr immer noch bei mir, nistet aber nicht mehr, und auch nicht in dem genannten Hofes-Garten. — *P. er.* ist bei uns zwar nicht selten, aber auch nicht häufig. Er scheint Obstgärten und Gebüsch von Laubholz an Hügeln und Bachufern zu lieben. Im eigentlichen Walde habe ich ihn nie gesehen. Wie er von *Fr. cannab.* in seinem Geniste viel Aehnlichkeit hat, so in allem Uebrigen gar keine. Er ist in seinen Bewegungen ruhiger, gemessener, flattert nicht so viel, wie die *cannabina*, lässt, indem er seiner Nahrung nachgeht, den Körper nach Art der Papagayen herabhängen und durchsucht in anmuthigen Stellungen die untere Seite des Laubes. In Gesellschaft habe ich ihn nie gesehen, selbst nicht in der des Gatten. Nur die Jungen sind anfangs in der Nähe der Mutter. Auf Zäunen habe ich ihn nie sitzen gesehen, wie *Fr. cannab.* so häufig. Sein Lockton hat Aehnlichkeit mit dem von *Or. galb.*, ist aber nicht so weich und flötenartig, sondern viel gellender, und klingt etwa wie: wize wi-i-a; man hört ihn aber

dennoch sehr gern, weil er so rein und laut das ganze Vogelconcert gleichsam beherrscht. Er lässt ihn im Frühjahr den ganzen Tag hören und verräth dadurch seine Anwesenheit. Dabei liebt er die mittelhohen Baumkronen, ist stets in Bewegung und wechselt seinen Standpunkt oft, indem er sich still und geräuschlos von einer Baumkrone in die andere schwingt. Das Männchen namentlich sieht man wohl zuweilen in der Spitze der Obstbäume etc. sitzen und locken, gleichsam als wollte es sein schönes Kleid zeigen; es verweilt aber in dieser Stellung nie lange auf einem Fleck. In diesem Allen, die späte Ankunft hinzugerechnet, erinnert der Vogel an *Or. galbula.* Gesang habe ich nie von ihm gehört. — Mein Sohn wird Ihnen übrigens darüber bessere Auskunft geben können, da er den Vogel mit jüngeren und schärfern Sinnen beobachtet hat.

Nr. 20.

Ornithologischer Bericht aus West-Gothland in Schweden. 1857—1858.

Vom

Forstmeister **H. Gadamer.**

Da ich meinen vorigen Aufenthaltsort in Trolle Ljungby im Jahre 1856 mit West-Gothland vertauschte, und sich meine Beobachtungen fernerhin hauptsächlich auf diese Provinz und namentlich auf den Mariestäder Kreis beziehen werden, — dürfte es an seiner Stelle sein, eine Beschreibung meines jetzigen Aufenthaltsortes voranzuschicken, um darnach das Vorkommen verschiedener Vögel beurtheilen zu können und zu zeigen, welche Vortheile oder Nachtheile das Terrain denselben gewähren kann oder muss.

Mariestad Län (Kreis) liegt zwischen 57,48 und 59,2° nördl. Breite und 30,7 und 32,24° Länge. Dessen Lage und Höhe über dem Meeresspiegel ist in C. af Forssell's Statistik folgendermaassen angegeben: „$^1/_{15}$ des Kreises liegt mehr als 800 Fuss über demselben;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Büttner G.F.

Artikel/Article: Mittheilungen über das Vogelleben in Kurland 273-276